

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 51

Illustration: "Eigentlich bin ich ja nicht in die Berge gekommen, um mich hier an meine sinkende Geschäftskurve erinnern zu lassen!"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Eigentlich bin ich ja nicht in die Berge gekommen, um mich hier an meine sinkende Geschäftskurve erinnern zu lassen!“

Die unheilbare Verstocktheit

Die Wissenschaft der Sowjetunion ist erst in den letzten Jahren zu ihrem längst verdienten Ruhme gekommen, nachdem es ihr gelungen war, die grassierenden Irrtümer und abgestandenen Lehren der westlichen Welt im Bereiche der eigenen Nation und der befreundeten Volksrepubliken auszurotten. Um die wertvollen Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeit vor neuen Fälschungen und Irrlehren aus dem Westen mit Erfolg zu schützen, hat die Volksregierung in Moskau eine Sperre erfunden, die von den neidischen Imperialisten des Westens höhnisch als der «Eiserne Vorhang» bezeichnet wird.

Zu den verjährten Definitionen, wie sie seit Jahrhunderten bei den Anglisten, den Franzosen und besonders bei den Schweüzarzen verbreitet waren, gehört die Auslegung des Begriffes der Demokratie, einer Staatsform, die angeblich im 13. Jahrhundert von den Schweüzarzen erfunden wurde und von ihnen bis heute in beispielloser Verstocktheit gehandhabt wird. Bei ihnen hat der große Lenin diese abgestandene Staatsform kennen gelernt, deren

Verkehrtheiten jedoch rechtzeitig entdeckt und sich nach Rossija geflüchtet, um seinem Volke die wahre Demokratie und eine wirkliche Kultura (mit Entlausungsanstalten) zu bringen, die beide russische Erfindungen sind.

Das Werk Lenins wurde von seinem großen Nachfolger, unserem überragenden Genossen Josef Stalin, mit durchschlagendem Erfolg fortgesetzt und ausgebaut. Die echte Demokratie besteht darin, daß das ganze Volk in Rossija einer Meinung ist und die unwandelbare Ueberzeugung hat, nur Genosse Stalin vertrete diesen Volkswillen und habe die Kraft, seinen Völkern das Glück auf Erden zu garantieren. Diesen unerschütterlichen Glauben bewei-



WINTERPARADIES VON Klosters

Kur- und Verkehrsverein Klosters, Tel. (083) 3 84 40

sen die Sowjetvölker durch die freien demokratischen Wahlen, die eine begeisterte Beteiligung bis zu 99 Prozent aufweisen, wobei Resultate von unerhörter Einmütigkeit herauskommen, wie sie in den sogenannten Demokratien der Westler niemals möglich sind. Die Arbeiter der Sowjetunion und der befreundeten Nationen haben die beseligende Gewißheit, in volkseigenen Betrieben tätig zu sein, niemals ausgebeutet zu werden, was ihre Arbeitsfreude zu unglaublichen Leistungen beflügelt und Stachanof-Rekorde hervorbringt, während die westlichen Arbeitsklaven im Zorn gegen ihre Ausbeuter die Arbeit niederlegen und in den Streik treten.

Nach der Niederwerfung des fascistischen Angriffs gegen Rossija wäre der große Sieger bereit, die Segnungen eines glücklichen Lebens, die seine Völker genießen, allen Nationen der Erde zu vermitteln und ihnen den ewigen Frieden zu sichern. Zu diesem Zwecke hat er seine hochherzigen Absichten durch Sendboten und Friedenskonferenzen in aller Welt verkündigen lassen.

Leider werden aber alle diese menschenfreundlichen Bemühungen von den Westlern, neuestens besonders von den Amerikanern, in grenzenloser Verstocktheit verkannt und als heuchlerische Propaganda gebrandmarkt. Auch haben sie versucht, ihren imperialistischen Angriff in Korea ins Gegenteil zu verdrehen und ihn als Intervention der UNO gegen eine angebliche Aggression der Nordkoreaner darzustellen. Kein Wunder, daß die weise Regierung im Kreml, an der Spitze von Millionen aufrichtiger Friedensfreunde, nichts unterläßt, sich gegen die abgründige Verstocktheit der westlichen Reaktionäre zur Wehr zu setzen, und eine Millionenarmee unter den Waffen hält, zur Abschreckung der heimtückischen Kriegsheizer und zur Sicherung des Weltfriedens. -h-

Von China

Die Chineser sind scharfsinnig, witzig, ernsthaft, höflich, sanftmütig, schamhaftig, vorsichtig, lenksam, arbeitsam, sparsam und mäßig. Grobheit, Zänkerey, grimmige Entrüstung und Gewalttätigkeit sind hier ganz unbekannt. Ueberhaupt scheint dieses Volk aus lauter Weisen zu bestehen. Indessen sind sie im Grunde nicht besser als andere Menschen. Sie besitzen nur die besondere Kunst ihre Fehler geschickt zu verbergen; denn sie sind weichlich, unkeusch, eigennützig, hochmütig, rachgierig und in der Handlung eifersüchtig, mißtrauisch, untreu und betrügerisch.

(Aus: «Anleitung zur gründlichen und nützlichen Kenntnis der neuesten Erdbeschreibung, nach den brauchbarsten Landkarten, vornemlich zum Unterricht der Jugend verfertigt von Johann Christoph Pfennig, Prediger bey der St. Nikolaikirche in Stettin. 1783.) PH

Zeitgemäß

Wenn du den Krieg willst, dann bereite den Friedenskongreß vor. ES